

# **DROGENSCHMUGGEL**

## **Kokain im Handgepäck**

***Suchtmittelfahnder beschlagnahmten 1999 auf europäischen Flughäfen mehr als 19 Tonnen Drogen, davon 7,6 Tonnen Kokain sowie fast 9 Millionen Ecstasy-Tabletten.***

"Der Zufuhrdruck der Drogen auf Europa wird immer größer", sagte Mag. Karl Lesjak, Leiter der Abteilung II/8 (Suchtmittel- und OK-Bekämpfung) des Innenministeriums. "Die Opium-Anbauflächen in Afghanistan haben sich in den letzten beiden Jahren fast verdoppelt, Designerdrogen überschwemmen den Markt. Jährlich werden 500 Milliarden US-Dollar gewaschen, die aus Drogeneinkünften stammen." Flughäfen seien ein wesentlicher Filterfaktor für die Bekämpfung des Drogenschmuggels. Karl Lesjak eröffnete am 7. Juni 2000 in Bad Waltersdorf (Steiermark) das jährliche Treffen der Pompidou-Gruppe, einer Verbindung von Suchtgift-Ermittlern aus 34 europäischen Staaten, die den Drogenschmuggel auf Flughäfen bekämpfen. Die Gruppe wurde 1971 auf Initiative des französischen Präsidenten Georges Pompidou gegründet; sie ist beim Europarat organisiert. In Bad Waltersdorf berieten 100 Experten über Bekämpfungsmöglichkeiten der Suchtgiftverschlebung.

"Auf Polizeikontrollen an bestimmten Routen reagieren die Schmuggler sofort mit einer Änderung ihrer Wege", sagte Dr. Walter Czapek, stellvertretender Leiter der EBS (Einsatzgruppe zur Bekämpfung der Suchtmittelkriminalität). "Die Drogenermittler auf den Flughäfen müssen ebenso schnell sein. Das ist nur möglich durch internationale Zusammenarbeit und funktionierende Kommunikationskanäle."

Der Flughafen Schwechat gilt als Transitpunkt für den Suchtmittelschmuggel. "90 Prozent der hier gelandeten Drogen sind für andere Länder bestimmt", erläuterte Oberst Alfred Rupf, Leiter der Kriminalbeamtenabteilung am Flughafen. Seit Flüge zwischen Schengen-Staaten nicht mehr kontrolliert werden, hat die Rolle Wiens als Eingangstor nach Europa abgenommen. Die Drogenkuriere versuchen, ihre Ankunft aus Südamerika zu verschleiern, indem sie nicht direkt in die Zielländer fliegen, sondern im Osten zwischenlanden, etwa in Prag, Sofia oder Moskau. Jede dritte Lieferung, die 1999 auf einem europäischen Flughafen beschlagnahmt wurde, hatte zuvor einen anderen europäischen Flughafen passiert.

Im Linien- und Charterverkehr vollbringen die Schmuggelorganisationen logistische Meisterleistungen: Sie schleusen Mitglieder ein in die Verladeabläufe auf den Flughäfen. In Montreal (Kanada) stehen Angehörige der Motorrad-Gang Hells Angels im Verdacht, als Flughafenarbeiter der Drogenmafia zuzuarbeiten. Suchtgiftpakete werden in doppelten Böden versteckt, mit legaler Fracht zusammengeschweißt, Drogen werden in Bilderrahmen gefüllt, in Dosen und Kisten zwischen Zitronen und Bananen, in Flüssigkeiten aufgelöst für den Transport und nach Ankunft wieder chemisch heraus gefiltert. 80 Prozent der Aufgriffe in Flugzeugen verbucht die Polizei bei Passagieren. US-Drogenermittler gehen aber davon aus, dass jede zweite Suchtgiftlieferung im Frachtraum transportiert wird – in Großmengen in Containern und Gepäckstücken. Nach der Landung wird das Suchtgift von Verladearbeitern und Reinigungspersonal an Zoll und Polizei vorbei geschleust; auf fast der Hälfte der Flughäfen gehen Crew-Mitglieder ungehindert an den Kontrollen vorbei.

Die Zahl der Großsicherstellungen aus Flugzeugfracht geht zurück. Auf westeuropäischen Flughäfen beschlagnahmte die Exekutive im Jahr 1998 bei 168 Großaufgriffen 6,7 Tonnen Suchtgift, 1999 bei 23 Aufgriffen 2,3 Tonnen. Die Drogenmafia dürfte auf Express-Post ausweichen. Das erspart den Schmugglern logistischen Aufwand, das Fälschen von Frachtpapieren. "Die Drogenkuriere sind über die Hintergründe kaum informiert", sagt Alfred Rupf. Sie kassieren durchschnittlich 15.000 Schilling, je nach Rangordnung, geschmuggelter Menge und Wert der Ware. Drei von vier Kurieren sind Männer. Von den insgesamt 1.860 verhafteten Kokain-Kurieren waren 347 Kolumbianer, 249 Holländer und 206 Briten. "Am Luftweg wird vorwiegend Kokain verschoben", berichtete Christian Trepp vom regionalen Verbindungsbüro der Weltzollorganisation WCO. Insgesamt beschlagnahmten die Behörden 1999 auf Flugplätzen 3.216-mal Drogen, in 71 Prozent der Fälle Kokain. Dieses kam vorwiegend aus Kolumbien (23 %), Brasilien (16 %) und den niederländischen Antillen (13 %). Kokain wurde von Flugpassagieren meist im Handgepäck geschmuggelt, verschluckt oder um den Körper gebunden. Die größte Kokain-Sicherstellung verzeichnete die Polizei am Flughafen Schiphol in Amsterdam: 719 Kilo aus Surinam waren eingearbeitet in die doppelten Böden von Frachtkisten mit Obst und Gemüse. In Russland waren Opiate die am häufigsten sichergestellten Suchtgifte (51 %), meist handelte es sich um Heroin. Gegenteilig zum Trend bei Kokain gibt es beim Opiat-Schmuggel am Luftweg ein Ost-West-Gefälle: Auf türkischen Flughäfen wurde ausschließlich Heroin beschlagnahmt, in Griechenland enthielten vier von fünf aufgedeckten Drogenlieferungen Heroin, in Dänemark wurde ebenso viel Heroin sichergestellt wie Kokain. Die Opiate wurden meist aus Thailand importiert, aus Pakistan, Tadschikistan und der Türkei.

Den größten Heroin-Fund verzeichneten Ermittler am Flughafen in Manchester: 11,5 Kilo waren in einem Koffer versteckt, der aus Pakistan gekommen war. Drogenfahnder am Londoner Flughafen Heathrow entdeckten zehn Kilo Heroin, verborgen im falschen Boden eines Gepäckstücks aus Indien. Ebenfalls am Flughafen Heathrow stießen Drogenermittler auf 630 Kilo Marihuana. Das Cannabiskraut war versteckt zwischen Ananas und Ingwerfrüchten, die aus Südafrika geliefert wurden. Aus Südafrika stammten im Vorjahr die meisten Marihuana-Sicherstellungen, bei Cannabisharz war Indien führend. Insgesamt enthielten vier Prozent der auf Flugplätzen beschlagnahmten Drogenlieferungen Cannabisprodukte.

Designer-Drogen für die Welt. Europa ist Ecstasy-Lieferant für die USA, Australien, Afrika, Südamerika und Asien. Der umgekehrte Weg kommt nicht vor. Das 1999 auf europäischen Flughäfen sichergestellte Ecstasy war zu 58 Prozent für die USA bestimmt. Am 10. Mai 2000 beschlagnahmten Drogenermittler in San Francisco eine Lieferung mit einer halben Million Ecstasy-Pillen aus Paris. Die Tabletten waren in sechs Fracht-Containern versteckt. In allen größeren australischen Städten wurden mehrere Lieferungen aus Europa abgefangen. Ebenso in Tokio, Bangkok, Peking, Hongkong, und Kuala Lumpur. Mehrere Ecstasy-Lieferungen aus Europa verzeichneten 1999 Kolumbien, Surinam, Brasilien und Argentinien. Am israelischen Flughafen Ben Gurion vervierfachte sich die Zahl der Sicherstellungen zwischen 1998 und 1999. Ausgangspunkte waren vorwiegend Flughäfen in Holland, Belgien und Deutschland. Auf die drei Länder fielen 75 Prozent aller Ecstasy-Sicherstellungen, von der Menge her 91 Prozent. Als Schmuggler wurden häufig Personen eingesetzt, die aus dem Zielland stammten. "In einer holländischen Lieferung wurden acht Milligramm Strychnin entdeckt", berichtete Nimal Mahagama von Interpol-Lyon. Fünf bis fünfzehn Milligramm können tödlich wirken. Mahagama bezog sich auf eine Erkenntnis der Synthetic Drug Unit der niederländischen Polizei. In Richtung Südeuropa werden die Beschlagnahmestatistiken

dünnere: In Spanien, Italien und Kroatien wurden insgesamt nur 1.852 Ecstasy-Tabletten eingezogen. Weltweit werden nirgends mehr Ecstasy-Tabletten beschlagnahmt als in Europa: 1999 waren es 8,9 Millionen Pillen (2 Millionen davon auf Flughäfen der Pompidou-Gruppe), 1998 waren es 4,1 Millionen; in Nordamerika stellten Ermittler im Vorjahr 560.000 Tabletten sicher, 1998 waren es 225.000. Den größten Fund auf einem Flughafen hatten Düsseldorfer Drogenfahnder: Sie zogen 243.000 Pillen aus einer Expresssendung, die aus Holland gekommen und für die USA bestimmt war. Ebenso in Düsseldorf wurden auf einen Schlag 206.000 Tabletten aus dem Verkehr gezogen. Ein Passagier hätte sie in seinem Koffer in die USA geschmuggelt.

*Gerhard Brenner*